

Frauke Stein, **Franken und Romanen**. Aufsätze aus 25 Jahren Forschung, anlässlich ihres 75. Geburtstages ausgewählt und herausgegeben von Rolf Hachmann und Rudolf Echt. Saarbrücker Beiträge zur Altertumskunde 88 (Verlag Dr. Rudolf Habelt, Bonn 2011) 442 S., zahlr. Abb. ISBN 978-3-7749-3598-3. Gebunden, € 60,00.

Zum 75. Geburtstag von Frauke Stein hat das Institut für Vor- und Frühgeschichte in Saarbrücken eine Auswahl ihrer Aufsätze zur Archäologie der Merowingerzeit in monographischer Form herausgegeben. Dies ist der Verbundenheit der renommierten Forscherin mit der Universität des Saarlandes geschuldet, wo sie seit 1964 zunächst als Assistentin am Lehrstuhl von Rolf Hachmann beschäftigt war, sich 1969 habilitierte und von 1973 bis 2001 als Professorin wirkte. Wissenschaftlich geprägt wurde Frauke Stein durch ihre Studienzeit von 1955-61 bei den renommierten Frühgeschichtsforschern Hans Jürgen Eggers (1906-1971) in Hamburg und Joachim Werner (1909-1994) in München. Dies wird besonders deutlich in der schönen Würdigung ihres Weggefährten Volker Bierbrauer, die sich im Anschluss an das Vorwort der Herausgeber findet. Unter dem vielleicht etwas nüchternen Titel „Zum Geleit: Frauke Stein zum 75. Geburtstag“ findet sich S. 9-20 überdies eine scharfsinnige Analyse der Arbeitsweise der Archäologin und der Themen, die sie beschäftigten.

Die edierte Aufsatzsammlung steht in engem Zusammenhang mit den seit 1979 veranstalteten Saarbrücker Kolloquien „Name und Siedlung“, die tätige Mediävisten und Sprachwissenschaftler wie Wolfgang Haubrichs und Max Pfister prägten. Im interdisziplinären Reigen zur Siedlungs- und Sprachgeschichte brachte Frauke Stein jahrzehntelang die frühgeschichtliche Archäologie ein. Die Kolloquien beschäftigten sich mit Fragen der „Kulturraumforschung“. Stets präsent war dabei die stark politisch geprägte Diskussion um „die Entstehung der deutsch-französischen Sprachgrenze“, die sich von der Zeit nach dem Ersten Weltkrieg bis zum Vollzug der Europäischen Union grundlegend gewandelt hat. Dazu immer noch grundlegend: Petri 1977; zum Hintergrund vgl. auch aus dem Saarbrücker Kreis: Pitz 2002; 2003.

13 zwischen 1989 und 2008 publizierte Aufsätze zur frühgeschichtlichen Archäologie von Frauke Stein sind ausgewählt und im Sammelband in chronologischer Folge abgedruckt worden. Leider ist der Ort der Erstpublikation – wie man es bibliographisch erwarten würde – nicht direkt zu jedem Beitrag angegeben, sondern erst über das Schriftenverzeichnis von Frauke Stein im Anhang zu erschließen, wo diese Beiträge dann kursiv gesetzt kenntlich gemacht wurden.

In der Besprechung möchte ich nicht die einzelnen Beiträge in ihrer Abfolge listen, sondern stärker thema-

tisch vorgehen, was vielleicht auch in der Bündelung nach Themengruppen der vorliegenden Aufsatzsammlung gut getan hätte.

Eine sehr grundsätzliche Betrachtung zur Kontinuitätsfrage liefert „Die Bevölkerung des Saar-Mosel-Raumes am Übergang von der Antike zum Mittelalter. Überlegungen zum Kontinuitätsproblem aus archäologischer Sicht“ (S. 21-124; erst erschienen: *Archaeologia Mosellana* 1, 1989, 89-195). Frauke Stein betont nach einer Analyse der Verhältnisse im 3.-4. Jh., dass die „Weiterentwicklung im 5. Jh. [...] nicht so stark unterbrochen [war], wie oft angenommen wird“. Da „die archäologischen Quellen dieser Zeit schwer zu definieren sind“, werde scheinbare „Fundleere“ wahrgenommen, die „nicht den realen Verhältnissen entsprechen kann“. Vielmehr müsse aus historischen Überlegungen und dem namenkundlichen Befund „mit einem beträchtlichen Anteil weiterlebender romanischer Bevölkerung im Saar-Mosel-Raum zu rechnen sein“ (S. 102). Deren „Totenritual“ setze in der Merowingerzeit „Traditionen der Spätantike fort“ und müsse ebenso wie die Chronologie des 5. Jhs. weiter untersucht werden. Dabei käme den „Gräberfeldern, die umfassend ausgegraben sind“ „eine Schlüsselstellung zu“, „denn es muss abgesichert werden, ob fränkische und romanische Siedlergruppen sich anhand ihrer Totenrituale unterscheiden lassen“, um dann „die Aussagen der archäologischen Quellen und die Ergebnisse der Sprachwissenschaften, besonders der Siedlungsnamenforschung, zur Stärke der romanischen Sprachreste im heute germanophonen Bereich und der germanischen im heute frankophonen Gebiet“ zu vergleichen (S. 103).

Diese Ansätze verfolgt Frauke Stein dann mit ihrer Studie „Frühmittelalterliche Bevölkerungsverhältnisse im Saar-Mosel-Raum. Voraussetzungen der Ausbildung der deutsch-französischen Sprachgrenze?“ (S. 179-200; aus: *Grenzen* 1994) und interdisziplinär gemeinsam mit der zuletzt an der Universität Lyon tätigen, 2010 verstorbenen Sprachwissenschaftlerin Martina Pitz in der Fallstudie „Genèse linguistique d'une région frontalière: les environs de Forbach et Sarreguemines“ (S. 271 ff.; aus: *Cahiers lorrains* 2000, 365-412) und weiter ausgreifend mit der Arbeit „L'adoption d'anthroponymes germaniques par les populations autochtones de la Galloromania à la lumière des données archéologiques. L'exemple de la Lorraine romane“ (S. 375 ff.; *Nouvelle revue d'onomastique* 49/50, 2008, 83-114).

Der Absicherung der 1989 von ihr definierten, unterschiedlichen Totenrituale A und B während der Merowingerzeit im Sinne von zugezogenen Franken und Rest-Romanitas (also verbliebener Provinzialbevölkerung, frz. Gallo-romains) widmen sich die beiden Detailstudien „Kulturelle Ausgleichsprozesse zwischen Franken und Romanen im 7. Jh. Eine archäologische

Untersuchung zu den Verhaltensweisen der Bestattungsgemeinschaft von Rency/Renzig bei Audun-le-Tiche in Lothringen“ (S. 325-349; aus: *Akkulturation 2004*) und „Ergebnisse zur Interferenz zwischen Franken und Romanen im frühen Mittelalter anhand des Gräberfeldes bei Audun-le-Tiche (F, Dép. Moselle)“ (S. 367-393; aus: *Grenzen 2007*). Über die beiden untersuchten Nekropolen kommt Frauke Stein dabei zu weitergehenden Erkenntnissen und betont, dass es als Phänomen der Akkulturation in der Merowingerzeit zu „einer Angleichung des fränkischen Totenrituals an das romanisch-christliche“ im Verlauf des 7. Jhs. kam, die räumlich und zeitlich „von Westen nach Ost sehr frühzeitig im Pariser Becken und mit immer stärkerer Verzögerung nach Osten fortschreitend“ zu sehen ist (S. 381).

Über die beiden Totenrituale A und B analysiert Frauke Stein dann auch „Heiratsbeziehungen zwischen Franken und Romanen“ (S. 421 ff.; aus: *Festschrift Haubrichs 2008*). Sie erkennt hier in fränkischen Gräberfeldern wie Newel im Kreis Trier-Saarburg oder Lavoye an der Maas eingeheiratete Romaninnen.

Ein weiteres Thema, mit dem sich Frauke Stein beschäftigt hat, stellen herausragende Gräber dar, die als Angehörige der Führungsschicht im Merowingerreich zu identifizieren sind. Sie bearbeitete eine kleine Grabgruppe bei Saarbrücken-Güdingen: „Les tombes d'un chef franc et de sa famille à Güdingen. Considérations sur le rôle de l'aristocratie dans l'implantation franque entre la Meuse et la Sarre“ (S. 125-147; zuerst in: *X^e Journées Metz 1988*, 123-132; hier in überarbeiteter Fassung). Weiterhin verdanken wir ihr die kenntnisreiche Betrachtung „Die Gräber unter dem Kölner Dom im Vergleich zu anderen Grablagen der Merowingerfamilie“ (S. 201-220; aus: *Domgrabung Köln 1996*, 99-118), die aber noch von einem mittlerweile überholten Befundbild eines kapellenartigen Oratoriums ausgeht.

Die Befundebene der merowingerzeitlichen Gräberforschung und die Frage nach der historischen Ausdeutung fokussiert der Aufsatz „Grabkammern bei Franken und Alamannen. Beobachtungen zur sozialen Gliederung und zu den Verhältnissen nach der Eingliederung der Alamannen in das merowingische Reich“ (S. 149-178; aus: *Festschrift Prinz 1993*, 3-41).

Stärker in die Erforschung der Sachkultur zielt der Beitrag „Die Spangenhelme von Pfeffingen und Gammertingen. Überlegungen zur Bestimmung ihrer Herstellungsräume“ (S. 299-323; aus: *Acta praehistorica et archaeologica 35*, 2003, 41-61). Frauke Stein vergleicht den 1992 ohne Befundzusammenhang geborgenen Spangenhelm von Pfeffingen bei Bad Dürkheim, der ähnlich wie in Morken in einer „Adelssepultur“ zutage kam, die später von einer Kirche überbaut wurde, mit

dem Exemplar aus Kammergrab von Gammertingen. Der Fund von Pfeffingen gehört zu einer tendenziell älteren Helmguppe 5 (Liste S. 321 f.), die um 500 im Ostgotenreich entstanden sein dürften. Tendenziell jünger sind die Helme der Gruppe 2 (Liste S. 320 f.), wie sie in Krefeld-Gellep Grab 1782, Gammertingen und Morken in Grabfunden des zweiten und letzten Drittels des 6. Jhs. belegt sind.

Weiter zurück in die Anfänge der fränkischen Stammesgenese führt der Beitrag „Waffenteile in Rhein-Weser-germanischen Brandgräbern. Ausnahme von der Regel oder eine durch das Totenritual verschleierte Waffenbeigabensitte?“ (S. 351-365; erst erschienen in: *Festschrift Böhme 2005*, 403-417). Diese scharfsinnige Betrachtung relativiert die allgemein verbreitete Vorstellung einer grundsätzlich neuen Waffenbeigabensitte in spätantik-germanischen Körpergräbern und liefert Argumente, dass auch in der Rhein-Weser-germanischen Kulturgruppe Krieger lange zuvor mit ihren Waffen verbrannt wurden, was Grabfunde besonders aus Leverkusen-Rheindorf auch für die unmittelbare Nähe zur römischen Reichsgrenze belegen.

Etwas unerwartet findet man unter dem Gesamttitlel der Aufsatzsammlung dann auch den Beitrag „Da erhoben sich die Langobarden aus ihren Sitzen und wohnten etliche Jahre in Rugiland“. Zu den Grenzen von Siedlungsräumen nach schriftlichen und archäologischen Quellen (S. 221-269; aus: *Festschrift Schneider 1999*, 35-101) wiedergegeben. Frauke Stein zitiert hier Paulus Diaconus, *Historia Langobardorum* I 19 und kontrastiert den archäologischen Befund, der nach ihrer Einschätzung keine große Wanderungsbewegung nach 489 anzeigt, sondern allenfalls eine kleinräumige Verlagerung aus Mähren und dem Thayagebiet darstellen dürfte, wo sie die Langobarden bereits in der zweiten Hälfte des 5. Jhs. ansässig sieht. Diese Einschätzung wird von der mährischen Frühgeschichtsforschung um Jaroslav Tejral, der die Langobarden erst um 500 für nachweisbar hält, jedoch nicht geteilt.

Beschlossen wird der Band durch das Verzeichnis der Schriften von Frauke Stein (S. 439-441), die nach den von ihr herausgegebenen Bibliographien zur Vor- und Frühgeschichte, ihre vier Monographien, Aufsätze und Rezensionen sowie weitere Herausgeberschaften gliedert ist.

Auf wesentliche Fragen, einschließlich der anderen Sichtweise bei Hubert Fehr (Fehr 2010, 661 ff. mit Kritik an den Arbeiten von Frauke Stein), geht die einleitende Würdigung von V. Bierbrauer kurz ein, die der ferner stehende Leser zuerst verfolgen sollte.

Manches ist heute in der Forschung im Detail weiter. Dies gilt beispielsweise – auf einzelne Aufsätze bezogen – für den Stand zu hölzernen Grabkammern, den

Gräbern im Kölner Dom und den Spangenhelmen. Die Bemerkungen zum spätantiken Trier S. 59, aber auch das Gesamtbild zum spätantik-frühmittelalterlichen Christentum im Raum zwischen Maas, Mosel und Rhein gehörten ergänzt. Freilich stellt sich die Frage, ob und wie weiterführende Nachtragskommentare im einzelnen Sinn gemacht hätten.

Trotz des Bemühens der Redaktion, bibliographische Ergänzungen zu Titeln zu machen, die als in Arbeit oder im Druck befindlich zitiert werden (s. S. 442, wo für weitere „redaktionelle Anmerkungen“ durchaus noch Platz gewesen wäre), sind hier Titel übersehen worden, z. B. die Habilitationsschrift von F. Siegmund (Siegmund 2000) zu S. 163 oder fehlende bibliographische Angaben zum Katalog von H. Polenz (Polenz 1988). Einige Fehler hätten dennoch korrigiert gehört. S. 167 Anm. 63 heißt es falsch S. Frank statt F. Siegmund. Als Aufsatzsammlung hat das Buch sicher seine Berechtigung und kann gewinnbringend benutzt werden.

Bernd Päffgen, München

Literatur

Akkulturation 2004

Akkulturation. Probleme einer germanisch-romanischen Kultursynthese in Spätantike und frühen Mittelalter. Tagung Paris, 19.-22. März 2002, Reallexikon der germanischen Altertumskunde, Ergänzungsbande 41 (Berlin 2004) 274-301.

Domgrabung Köln 1996

Die Domgrabung Köln. Altertum, Frühmittelalter, Mittelalter. Kolloquium zur Baugeschichte und Archäologie, 14.-17. März 1984 in Köln. Hrsg. von Arnold Wolff. Studien zum Kölner Dom 2 (Köln 1996).

Fehr 2010

H. Fehr, Germanen und Romanen im Merowingerreich. Frühgeschichtliche Archäologie zwischen Wissenschaft und Zeitgeschehen. Reallexikon der germanischen Altertumskunde, Ergänzungsbande 68 (Berlin 2010).

Festschrift Böhme 2005

Reliquiae Gentium. Festschrift für Horst Wolfgang Böhme zum 65. Geburtstag. Internationale Archäologie, Studia honoraria 23 (Rahden 2005).

Festschrift Haubrichs 2008

Studien zu Literatur, Sprache und Geschichte in Europa. Wolfgang Haubrichs zum 65. Geburtstag gewidmet (St. Ingbert 2008) 757-775.

Festschrift Prinz 1993

Herrschaft, Kirche, Kultur. Festschrift für Friedrich Prinz, Monographien zur Geschichte des Mittelalters 37 (Stuttgart 1993).

Festschrift Schneider 1999

Grenzen erkennen, Begrenzungen überwinden. Festschrift für Reinhard Schneider zur Vollendung seines 65. Lebensjahrs. Hrsg. von W. Haubrichs u. a. (Sigmaringen 1999).

Grenzen 1994

W. Haubrichs u. a. (Hrsg.), Grenzen und Grenzregionen. Veröffentlichungen der Kommission für Saarländische Landesgeschichte und Volksforschung 22 (Saarbrücken 1994) 69-98.

Grenzen 2007

„Grenzen“ ohne Fächergrenzen. Annales Universitatis Saraviensis 2007, 403-438.

Petri 1977

F. Petri, Die fränkische Landnahme und die Entstehung der germanisch-romanischen Sprachgrenze in der interdisziplinären Diskussion (Darmstadt 1977).

Pitz 2002

M. Pitz in: Reallexikon der germanischen Altertumskunde² 22 (Berlin 2002) 631-635 s. v. Petri, Franz.

Pitz 2003

M. Pitz, Franz Petris Habilitationsschrift in inhaltlich-methodischer und forschungsgeschichtlicher Perspektive. In: Griff nach dem Westen. Die „Westforschung“ der völkisch-nationalen Wissenschaften zum nordwesteuropäischen Raum (1919-1960). Hrsg. von B. Dietz u. a. (Münster 2003) 225-246.

Polenz 1988

H. Polenz, Katalog der merowingerzeitlichen Funde in der Pfalz. Germanische Denkmäler der Völkerwanderungszeit B 12 (Stuttgart 1988).

Siegmund 2000

F. Siegmund, Alemannen und Franken. Reallexikon der germanischen Altertumskunde, Ergänzungsbande 23 (Berlin 2000).

X^e Journées Metz 1988

X^e Journées Internationales d'Archéologie Mérovingienne, Metz 20-23 octobre 1988. Bulletin de liaison, Association Française d'Archéologie Mérovingienne 12 (Saint-Germain-en-Laye 1988).